

Dokumentation wird für die Kliniken überlebenswichtig

5. Kammerkolloquium der Ärztekammer Nordrhein beschäftigt sich mit dem neuen Entgeltsystem für Krankenhäuser auf der Basis der Diagnosis Related Groups (DRGs)

von Horst Schumacher

Entwicklung, geplante Anwendung und mögliche Auswirkungen der DRGs“ – so lautete das Thema des 5. Kammerkolloquiums der Ärztekammer Nordrhein kürzlich in Düsseldorf. Der Krankenhaus-Sektor wird wesentlich stärker über die Instrumente des Marktes gesteuert werden, wenn in wenigen Jahren das vom Gesetzgeber bereits verabschiedete pauschalierte Entgeltsystem eingeführt wird – mit ungewissen Folgen für die Versorgung der Patienten und die Unabhängigkeit der ärztlichen Entscheidung. Das sagte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, der die Kolloquiumsteilnehmer in der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung begrüßte.

Paragraph 17 b des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG)

schreibt die Einführung eines durchgängigen, leistungsorientierten und pauschalierenden Vergütungssystems zum 1. Januar 2003 vor. Davon ausgenommen sind lediglich psychiatrische Leistungen.

In einer Sonderausgabe 2001 der Zeitschrift *das Krankenhaus* berichten Dr. Bernhard Rochell und PD Dr. Norbert Roeder ausführlich über den aktuellen Stand und die Perspektiven der Einführung eines DRG-Systems in Deutschland und die notwendige Vorbereitung in den Krankenhäusern.

Exemplare können bestellt werden beim W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, Telefax 0711/7863-430. Das Einzelheft kostet 10,90 DM inkl. MwSt. und Versandkosten (20 Stück 7,90 DM, 50 Stück 5,60, 100 Stück 2,90).

uma

Dominanz der Ökonomie?

Der Krankenhaussektor stellt aus Sicht der Bevölkerung einen hochsensiblen Bereich dar und hat deshalb große politische Bedeutung, meint Dr. Wolfgang Klitzsch, Geschäftsführer der Ärztekammer Nordrhein. Die betriebswirtschaftliche Rationalität wird nach seinen Worten in den Kliniken mit der Finanzierung über Diagnosis Related Groups (DRGs) noch stärker Einzug halten, möglicherweise werde die Ökonomie künftig sogar die dominierende Rolle im Krankenhaus spielen.

Jahr 2001 könnte die Basis sein

Einen Überblick über den aktuellen Stand DRG-Einführung gab Dr. Bernhard Rochell von der Bundesärztekammer in seinem Referat (siehe zu diesem Thema auch *Rheinisches Ärzteblatt November 2000, Seite 10, verfügbar über [www.aekno.de/Rheinisches Ärzteblatt online](http://www.aekno.de/Rheinisches_Arzteblatt_online)*). Er wies darauf hin, dass die Kodierung der Klinikleistungen unter dem neuen Finanzierungssystem, das nach dem Willen des Gesetzgebers bereits zum 1. Januar 2003 eingeführt werden soll, zur Existenzfrage für die Krankenhäuser wird. Daher sei es dringend erforderlich, sich heute bereits auf die neuen Anforderungen einzustellen – zumal die Leistungsdokumentation der Kliniken bereits im Jahre 2001 eine wesentliche Basis für die spätere Einführung der DRGs sein könnte.

Nach Umfragen der Bundesärztekammer haben zahlreiche, aber noch längst nicht alle Kliniken da-

Der bisherige Zeitplan – unrealistisch?

bis 30.10.2000

- Übersetzung des AR-DRG Systems als Grundversion für die kalkulationsbasierte Anpassung auf deutsche Verhältnisse

- Festlegung einheitlicher Codierregeln für die Erhebung der Kalkulationsdaten

bis 31.12.2001

- Vereinbarung der Bewertungsrelationen
- Vereinbarung der Zu- und Abschläge nach §17 b Abs. 1 Nr. 4

Herbst 2002

- Verhandlungen der prospektiven Budgets 2003 auf der Basis der (DRG)-Leistungsmengenstatistik 2001

ab 1.1.2003

- Ablösung der bisherigen Entgelte durch das neue Vergütungssystem

rauf reagiert, dass die Leistungsdocumentation demnächst von übertragender Bedeutung sein wird. Bisher verfügt erst rund die Hälfte der Krankenhäuser über eine EDV-unterstützte Kodierung und Dokumentation, wie Rochell berichtete. 50 bis 60 Prozent der Krankenhäuser haben DRG-Arbeitsgruppen eingerichtet, deutlich mehr als noch vor einem halben Jahr.

Zahlreiche offene Fragen

Die deutschen Krankenhäuser sind also zur Zeit rein organisatorisch keineswegs für die Einführung der DRGs gerüstet. Rochell ist davon überzeugt, dass auch wegen zahlreicher offener Fragen bei der Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorschriften der bisherige Zeitplan nicht eingehalten werden kann: „Bei Einhaltung des Zeitplans haben wir beste Voraussetzungen, in ein Fiasko zu starten“, befürchtet er.